

STOCKACH

Kann man sich gesund wohnen, Frau Thümer? Architektin wirbt für besondere Art des Bauens

Die Stockacherin setzt sich für ökologisches und nachhaltiges Bauen mit Naturmaterialien ein. Sie sagt: „Wenn wir heute bauen würden, wie vor 400 Jahren, dann hätten wir viele Probleme nicht.“

Von **Dominique Hahn** | 26.07.26 - aktualisiert: 26.07.26, 17:44 Uhr



Architektin Birke Thümer in ihrem Büro in Stockach. Sie setzt sich für ökologisches und nachhaltiges Bauen ein - und hat dafür einen Preis bekommen.
Foto: Thümer Holzbau Architektur

Erwachsene Menschen verbringen laut Angaben des Bundesumweltministeriums rund 80 bis 90 Prozent des Tages in geschlossenen Räumen. Wie diese Räume beschaffen sind, hat einen großen Einfluss darauf, wie wir leben und mitunter sogar, ob wir gesund sind. Die Stockacher Architektin Birke Thümer hat sich auf die Fahne geschrieben, Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren und ist dafür sogar jüngst mit einem Preis ausgezeichnet worden.

Über Jahrhunderte hinweg haben Menschen ihre Häuser ausschließlich mit wenigen natürlichen Materialien wie Holz, Lehm, Stroh und Kalk gebaut. Und das mit großem Erfolg. „Es gibt Häuser, die seit 400 Jahren stehen“, sagt Birke Thümer. Ihr zufolge können heutige Häuser dahingehend nicht mithalten. „Heute baut man mit Materialien, die maximal 60 Jahre halten. Nach dieser Zeit sind moderne Häuser in einem Zustand, der eine teure Sanierung oder den Abriss notwendig macht“, sagt sie. Noch schwerwiegender: Ihrer Ansicht nach kann die Art, wie und mit welchen Materialien heute gebaut wird, sogar krank machen.

Newsletter - bleiben Sie stets informiert

Mit unseren Newslettern liefern wir unsere besten Inhalte rund um die Uhr direkt, bequem und kostenlos zu Ihnen.



JETZT ANMELDEN

Allergien und Unverträglichkeiten waren ihr neu

„Ich bin geboren und aufgewachsen auf einer Farm in Namibia. Mit 18 bin ich nach Deutschland gekommen, um eine Schreinerlehre zu machen. Eigentlich war mein Plan, im Anschluss daran nach Namibia zurückzugehen, doch ich habe mich hier so wohlfühlt, dass ich geblieben bin“, erzählt sie. Doch eine Sache habe sie von Anfang an gewundert. „Ich habe mich schon immer gefragt, warum die Menschen in Deutschland so viele Krankheiten wie Sensibilitäten, Allergien und Unverträglichkeiten haben. Das kannte ich aus Namibia nicht.“ Im Architekturstudium und der anschließenden Ausbildung zur Baubiologin am Institut für Baubiologie und Nachhaltigkeit in Rosenheim sei bei ihr die Erkenntnis gereift, dass die Art, wie heute gebaut wird, eine Ursache für solche Probleme sein kann.

Auch das Online-Portal Bauen.de warnt vor Gesundheitsgefahren, insbesondere durch Schadstoffe, die in Baumaterialien präsent sein können. Dazu zählen flüchtige organische Verbindungen, die beispielsweise in Klebern, Farben, Lacken und Bodenbelägen vorkommen können, aber auch Pestizide und Weichmacher, gefährliche Fasern wie Asbest, das noch in vielen älteren Häusern verbaut ist, Schwermetalle und nicht zuletzt Schimmel. Die Liste der Beschwerden, die laut Bauen.de durch solche Stoffe entstehen kann, ist lang: Atembeschwerden, Kopfschmerzen, Reizungen von

Schleimhäuten, Augen oder der Haut. Einige Baustoffe, die inzwischen nachgewiesenermaßen krebserregend sind, aber noch bis in die 80er- oder 90er-Jahre zum guten Standard gehörten, sind inzwischen verboten.

Für Birke Thümer gibt es eine einfache Lösung für viele dieser Probleme. „Wenn wir heute bauen würden, wie vor 400 Jahren, dann hätten wir viele Probleme nicht“, sagt sie. Was sie damit meint, ist aber keineswegs der Verzicht auf moderne Technik, sondern vielmehr der Einsatz bestimmter Baustoffe. Natürlich und nachhaltig sollen sie sein: Lehm, Holz, Stroh, Kalk und Hanf können ihr zufolge in jeder Hinsicht problemlos mit modernen Baustoffen mithalten und sie haben einen entscheidenden Vorteil: Wenn ein modernes Gebäude abgerissen wird, dann entsteht tonnenweise Sondermüll, der aufwendig und teuer entsorgt werden muss. Reste von Dämmstoffen wie Glas- oder Steinwolle, Plastikfolien und vieles andere. Beim Bauen mit Naturmaterialien ist das nicht der Fall.

Aus der Mode gekommen seien diese Materialien vor allem deshalb, weil nach dem Krieg schnell viele Wohnungen wiederaufgebaut werden mussten. „Es wurden neue Baustoffe entwickelt, die schnell und billig zu verarbeiten sein sollten. Allerdings kann man mit heutigen Maschinen und moderner Technik auch nach den altbewährten Prinzipien schnell bauen.



Blick in die Küche eines Hauses, das von Birke Thümer entworfen wurde. So kann ökologisches und nachhaltiges Bauen mit Naturmaterialien heute aussehen.

Foto: Thümer Holzbau Architektur

Laut Thümer hat der Einsatz von Naturmaterialien aber noch weitere Vorteile: Sie schaffen ein natürliches und gesundes Raumklima und sind allesamt regional verfügbar. „Ziegelsteine, Lehm, Stroh, Hanf, das ist alles bei uns vorhanden. Es ist eigentlich verrückt, dass aus Erdöl produzierte Baustoffe oft billiger sind“, sagt sie. Aus ihrer Sicht werden dadurch viele Menschen dazu getrieben, falsch zu bauen. Auch deshalb, weil etwa in Baumärkten kaum natürliche Baustoffe angeboten werden und sogar viele Handwerker deren Vorzüge nicht kennen und im Umgang damit nicht geschult werden. „Das Problem ist, dass dieses Thema an Berufsschulen und Handwerkskammern noch komplett fehlt“, sagt Thümer.

Ist ein Öko-Haus ein Luxusobjekt?

Doch wie sieht das Kostenverhältnis aus? Laut Thümer ist ein Einfamilienhaus, das komplett ökologisch und nachhaltig gebaut ist, rund zehn bis zwölf Prozent teurer als ein vergleichbares konventionell gebautes Einfamilienhaus. Die Architektin geht allerdings davon aus, dass letztere in den kommenden Jahren und Jahrzehnten massiv an Wert verlieren werden. Eben genau deshalb, weil ihre Lebensdauer begrenzt ist und viele der verwendeten Materialien dann teurer Sondermüll sind.



Man muss einem Haus nicht ansehen, dass es auf ökologische und nachhaltige Weise gebaut wurde.

Foto: Thümer Holzbau Architektur

Doch die Frage, wie man die Mehrkosten beim Bau wieder reinholen kann, beschäftigt auch sie. „Es geht zum Beispiel, indem man das Haus komplett fertig plant, den Bau dann aber in mehrere Bauabschnitte verteilt, also zum Beispiel das Dachgeschoss erst später ausbaut. Die Kunst sei es, erst mal soweit fertig zu bauen, dass man gut und gerne darin lebt.

Mit Blick auf die Zukunft zeigt Thümer sich optimistisch. Sie sieht eine Trendwende kommen, bei der Art, wie gebaut wird. Ein gutes Beispiel sind für sie etwa die Planungen für den neuen Konstanzer Stadtteil Hafner, aber auch sonst stellt sie fest, dass viele Bauherren mehr Wert auf ökologisches, nachhaltiges und gesundes Bauen legen.

Der Preis

Birke Thümer wurde beim internationalen Speaker Slam in Wiesbaden Anfang Juli mit dem International Speaker Award ausgezeichnet. Prämiert wurde ihr Vortrag über gesundes, ökologisches und nachhaltiges Bauen. Vor über 200 Menschen im Saal sowie einer internationalen Jury, zu der auch Jurymitglieder aus Kanada zugeschaltet waren, sprach Thümer darüber, wie sehr Gebäude auf den Menschen wirken – auf Schlaf, Atmung, Wohlbefinden, Gesundheit und Lebensqualität.